

Phänomen „Sexting“ – was ist das und wo liegt die Faszination?

07.03.2013



(c) gosphotodesign/shutterstock.com

Der Begriff „**Sexting**“ geistert derzeit wieder vermehrt durch die Medien. Das Tauschen und Verbreiten von anzüglichen Fotos steht für Jugendliche auf der Tagesordnung. Erwachsene sind ratlos und die mediale Aufmerksamkeit rund um das Thema „Sexualität und Internet“ steigt. Doch wo liegt die Faszination von „Sexting“ für Jugendliche und warum wollen sie mit Erwachsenen nicht über das Thema reden?

Was ist „Sexting“?

„Sexting“ – zusammengesetzt aus „**Sex**“ und „**Texting**“ (engl. für das Senden von SMS) – meint das gegenseitige Tauschen von anzüglichen bzw. sexuell orientierten Fotos und Videos über das Handy und ist bei Jugendlichen inzwischen sehr populär, fast schon „normal“. Die erotischen Bilder oder Nacktaufnahmen werden vorerst „nur“ zwischen Pärchen oder besten Freund/innen verschickt, z.B. als eine Art Liebes- oder Freundschaftsbeweis oder zum Flirten. Wenn die Beziehungen oder Freundschaften aber in die Brüche gehen, landen einige der Fotos aus Rache, Enttäuschung, Neid o.ä. auf diversen Handys bzw. öffentlich im Web oder werden zur Erpressung verwendet, z.B. damit weitere Fotos geschickt werden.

Welche Jugendlichen „texten Sex“?

Beinahe alle Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren – unabhängig von Bildungsstand, Elternhaus, Erziehung etc. – haben Erfahrungen mit „Sexting“ bzw. können aus dem Stehgreif „Geschichten“ darüber erzählen. Besonders gefährdet sind Jugendliche, deren Persönlichkeit wenig gefestigt ist, die sich von anderen leicht beeinflussen lassen, nicht „Nein“ sagen können, eine geringe Selbstschätzung haben, Aufmerksamkeit suchen – sie zeigen meist auch ein riskantes Online-Verhalten mit wenig ausgeprägtem Risikobewusstsein. Oft fehlt auch der diesbezügliche Rückhalt aus dem eigenen Elternhaus.

Einmal veröffentlicht, gibt es kaum Chancen, die Verbreitung zu stoppen.

Sind freizügige Bilder einmal in Umlauf gebracht, besteht jedenfalls so gut wie keine Möglichkeit mehr, deren Verbreitung zu stoppen. Auch wenn Fotos im Internet z.B. nur für „Freunde“ freigegeben sind, kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese in falsche Hände geraten. So können einmal verbreitete Aufnahmen auch Jahre später wieder auftauchen und den Abgebildeten schaden (z.B. Jobsuche, Beziehungen).




„Safer Sexting“ gibt es nicht! Das Verbreiten und Veröffentlichen erotischer Fotos kann strafbar sein.

Was die meisten Jugendlichen außerdem nicht wissen: Das Verbreiten und Veröffentlichen erotischer Fotos Minderjähriger ist illegal ([§ 207a StGB – Pornografische Darstellungen Minderjähriger](#)) und kann rechtliche Folgen haben. Dies gilt auch, wenn die abgebildete Person mit der Aufnahme einverstanden war bzw. diese selbst verschickt hat.

Warum Jugendliche nicht mit Erwachsenen „Darüber“ reden:

Jugendliche sprechen mit Erwachsenen (Eltern, Lehrern etc.) nicht aus eigenem Antrieb über „Sexting“ & Co. Zum einen sind sie der Meinung, Erwachsene hätten „eh keine Ahnung“ von der jugendlichen Lebenswelt, zum anderen haben sie Angst vor der Reaktion der Eltern (Handy-Verbot, Facebook-Verbot o.ä.). Die Eltern bzw. erwachsene Bezugspersonen können sich oftmals wiederum die Dimension von „Sexting“ nicht vorstellen.

Weiterführende Links:

- Saferinternet.at: Mehr zum Thema [Sexualität & Internet](#)
 - Saferinternet.at: Elternratgeber [Sexualität & Internet](#) (pdf, 415 KB)
 - 2 Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie hier klicken, wird der Button aktiv und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook senden. Schon beim Aktivieren werden Daten an Dritte übertragen – siehe *i.nicht* mit Facebook verbunden

 - 2 Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie hier klicken, wird der Button aktiv und Sie können Ihre Empfehlung an Twitter senden. Schon beim Aktivieren werden Daten an Dritte übertragen – siehe *i.nicht* mit Twitter verbunden

 - 2 Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie hier klicken, wird der Button aktiv und Sie können Ihre Empfehlung an Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Daten an Dritte übertragen – siehe *i.nicht* mit Google+ verbunden

 - [Wenn Sie diese Felder durch einen Klick aktivieren, werden Informationen an Facebook, Twitter oder Google in die USA übertragen und unter Umständen auch dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das *i*.Einstellungen](#)
- Dauerhaft aktivieren und Datenübertragung zustimmen: Facebook Twitter Google+

- [Zurück](#)
- [Alle News](#)